

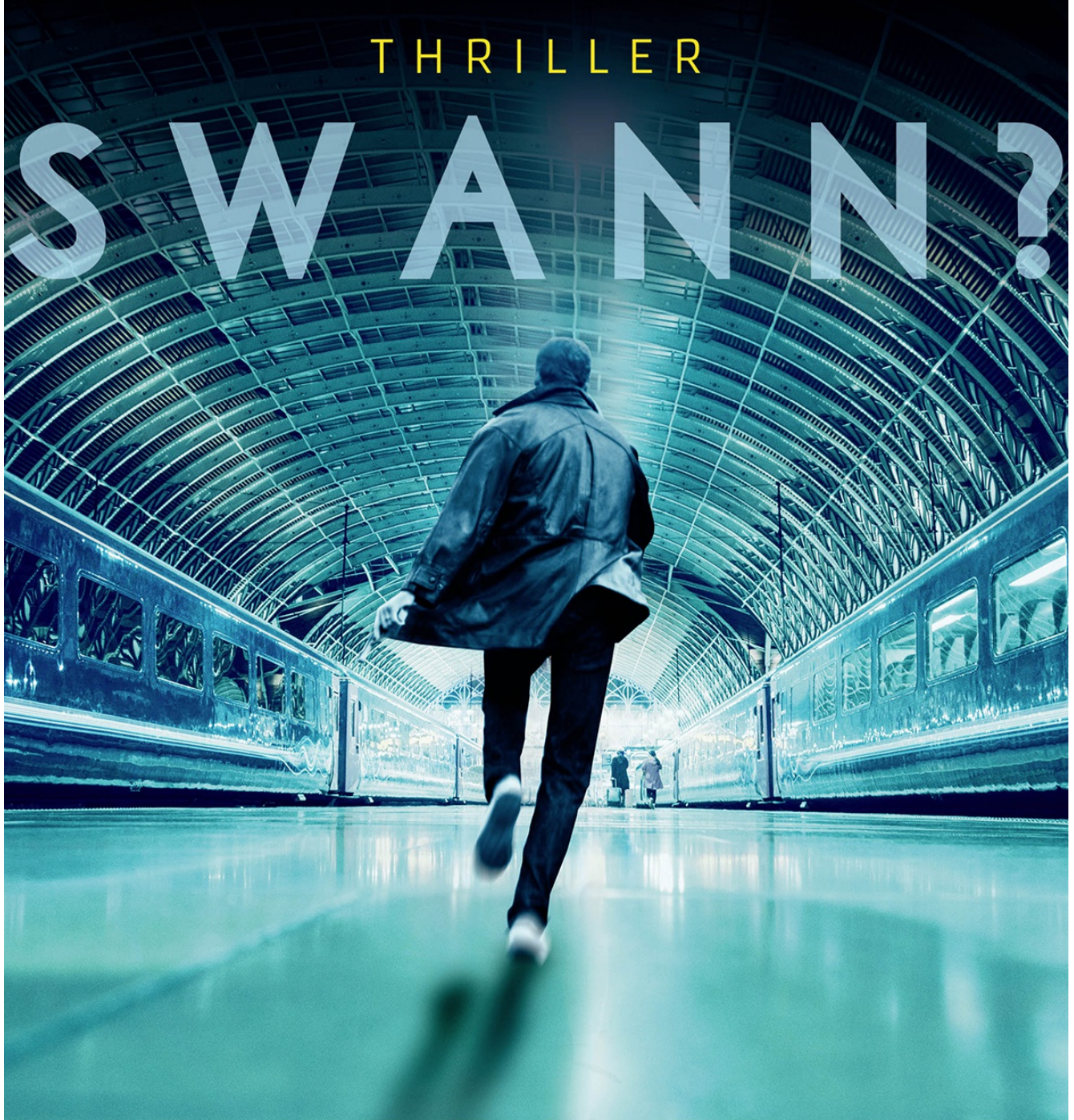
WER IST

BRYAN REARDON

MICHAEL

THRILLER

SWANN?



BASTEI ENTERTAINMENT 

sie. Da sich ihnen keine unkomplizierte Alternative bot, harrten die meisten einfach aus, während weitere Hunderte hier eintrafen. Innerhalb einer Stunde liefen über zweitausend Menschen durch die Penn Station und versuchten, das Beste aus ihrer Situation zu machen.

Gegen 17.43 Uhr hatte sich die Anzahl der New Yorker Bahnpolizei verdoppelt. Männer in dunklen Uniformen gingen mit Scannerblick und aufeinandergepressten Lippen zwischen der Menschenmenge umher. Hundeführer liefen mit Suchhunden am Rand entlang, suchten nach Hinweisen für das Udenkbare. Es wurde immer heißer, und der Geruch von Schweiß und klammer Wolle hing in der feuchten Luft, die sich wie Spinnweben über die Menschen legte.

Um 17.58 Uhr durchdrang lautes Bellen den hohen Lärmpegel. Stimmen wurden laut. Eine tiefe Männerstimme stieß einen alarmierten Schrei aus, dann hagelte es eine Reihe Befehle. Überall im überfüllten Bahnhof waren die Menschen wie erstarrt. Zwei Minuten später, um Punkt 18 Uhr, explodierte eine Bombe. Die Explosion riss Menschen und Wände gleichermaßen mit sich fort. Blaue Plastikstücke von den Stühlen in der Acela-Lounge hatten sich in die Betonwände hinter den Ticketschaltern gebohrt. Rauch, Feuer und Chaos verschluckten die Penn Station von New York, Hunderte waren auf der Stelle tot oder verletzt. Der darauffolgende Riss und die Explosion einer Erdgasleitung brachten noch weitere Menschen um und führten zu Tausenden von verletzten, blutenden, blinden, tauben und für immer veränderten Menschen.

5

»Michael?«, rief Julia, nachdem die Leitung unterbrochen worden war.

Sie ging in der Küche auf und ab. Worüber auch immer sich ihre Söhne gerade unterhalten hatten, sie waren verstummt. In angespanntem Schweigen sahen sie zu, wie ihre Mutter zum Wohnzimmer ging und dort aus dem Fenster starrte. Draußen war alles friedlich. Vögel zwitscherten, und die Sommersonne hing noch immer über den sanften Hügeln im Westen. Langsam fuhr ein Auto vorbei, bestimmt irgendein Vater, der von der Arbeit nach Hause kam. Von irgendwoher auf der Straße wurde leises Kinderlachen zu ihr getragen.

»Michael?«

Sie schaute auf das Handy. Der Anruf war beendet. Sie wählte seine Nummer, landete aber direkt auf der Mailbox. Also versuchte sie es auf seinem Arbeitshandy; da war es dasselbe. In der Annahme, dass er gerade versuchte, sie zu erreichen, legte sie auf, ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Ehrlich gesagt hatte sie nicht damit gerechnet, dass er den Anruf an seinem alten Handy annehmen würde. Er hatte es in letzter Zeit so gut wie nicht benutzt. Vermutlich lag es in seinem Koffer. Ach, Anrufe wurden doch ständig unterbrochen, dachte sie.

Kein Grund zur Besorgnis, sagte sie sich immer wieder. Doch je öfter sie diesen Satz wiederholte, umso besorgter wurde sie.

6

Meine Augen öffneten sich im Nichts. Zuerst dachte ich, ich könnte nicht sehen. Alles war weiß, überall. Es umgab mich, trennte mich von allem ab, was um mich herum war. Ich existierte in einer Farbe, allein und unmenschlich.

Was bin ich?

Das war mein erster Gedanke. In diesem ersten Moment hatte ich keine Ahnung. Ich konnte meine Hände, Arme oder Beine nicht sehen, konnte mein Gesicht oder meinen Körper nicht spüren. Stattdessen schien ich außerhalb der Realität zu schweben, war mehr ein Gedanke als ein körperliches Wesen.

Wer bin ich?

Dieser Gedanke kam mir, als Laute wieder in meine Welt Einzug hielten. Die Stille um mich hörte einfach auf. Dafür erdrückte mich ungeheurer Lärm wie die zermalmenden Hände eines schrecklichen Riesen. Hervorgedrückte Schmerzensschreie und das herausgepresste Stöhnen der Sterbenden. Herunterkrachende und einstürzende Betonteile, das Kreischen von berstendem Metall. Überall um mich herum ertönten Alarmlaute, schrill und unheimlich laut.

Als Nächstes kam der Geruch. Mein Mund füllte sich mit einer zähen Flüssigkeit, die wie bitteres Gift war. Blechern und süß mit einem Hauch Fäulnis drängte sie von überall her zugleich. Ganz instinktiv – mehr Gehirnfunktion bekam ich in diesen ersten Momenten nicht zusammen – atmete ich durch den Mund ein. Staub überzog meine Kehle und füllte meine Lungen. Ich würgte und hustete, und mit jedem Erzittern strahlte ein durchdringender Schmerz von meinem Kopf aus, als hätte ein Eisenbolzen meine Schläfe durchbohrt.

Irgendwie bewegte sich meine Hand. Ich kann allerdings nicht behaupten, dass das schon eine bewusste Bewegung war, denn sie erhob sich aus dem Schutt eher reflexartig als durch Willen. Diese Bewegung brachte ein weiteres Bruchstück der Realität. *Ich bewege mich*, dachte ich. *Also lebe ich noch*.

Langsam wanderte meine Hand nach oben, schwebte direkt am Rand des abstrahlenden Schmerzes. Beend schob ich die Hand über diese unsichtbare Linie hinweg und spürte eine spröde Kruste. Staub, Fetzen von Deckenplatten und Körnchen von zerriebenem Betonschalstein lagen wie frisch gefallener Schnee auf meinen Haaren. Ich wischte sie weg, und der Schmerz flackerte exponentiell dazu auf, zwang mich, die Augen zu schließen. Meine Hand rührte sich nicht, während ich darum rang, das Bewusstsein nicht zu verlieren. Die Schmerzen waren so unerträglich, dass Wellen der Übelkeit über mich hinwegspülten. Doch ich wusste, würde ich mich jetzt bewegen, dann könnte ich die Schmerzen nicht ertragen.

Sobald die erste Schmerzenswelle abgeebbt war, nahm ich meine Hand wieder weg. Mit einem Auge sah ich auf meine kalkweißen Finger, deren Spitzen mit dem leuchtendsten Rot überzogen waren, das ich je gesehen hatte. Meine Augen brannten, alles schwankte. Ich blinzelte, dann wurde mir klar, dass es Blut sein musste.

Der Alarm hörte einfach nicht auf. Er kam von überall her. Irgendwie erinnerte mich das Geräusch an Insekten im Spätsommer, die Kadenz war dieselbe, nur war diese hier ohrenbetäubend laut. Gleichzeitig klang der Alarm wie schriller Feueralarm. Ich öffnete das zweite Auge, versuchte, meinen Blick konstant auf etwas zu richten. Zunächst war alles weiß. Dann zeichneten sich langsam Konturen ab. Das vor mir sah nach einer Schutzmaske mit gesprungenem Glas aus, daneben ein großer Metallbehälter. Ein Gummischlauch lag auf dem aufgerissenen Boden und verschwand dann unter einem riesigen Berg, den ich für Asphalt oder eingestürzten Beton hielt.

Meine Hand bewegte sich wieder, aber dieses Mal war es eine bewusste Entscheidung. Ich streckte sie aus, berührte vorsichtig die glatte Oberfläche der Maske. Als ich die Hand zurückzog, fiel mir der rote Streifen auf dem Glas auf. Ich weiß noch, dass ich ihn anstarrte. Keine Ahnung, wie lange. Und ich weiß noch, dass ich mich fragte, ob das Blut schon davor darauf gewesen war oder ob es von meinem Finger stammte.

Der Alarm dröhnte weiter. Ich musste weg hier. Der schrille Ton malträtierte die Nervenenden in meinem Kopf, als würde ein Feuer unter meiner Schädeldecke brennen. Ich stützte mich mit einer Hand ab, die erste Maßnahme im Versuch, mich aufzurichten. Der Boden unter mir schwankte. Erst da wurde mir klar, dass da gar kein Boden mehr war, sondern nur herumliegende Trümmer.

Ich mühte mich ab, und die Schmerzen wurden stärker. Je mehr ich versuchte, mich zu bewegen, umso dunkler wurde meine Welt. Während sich der nebelartige Staub langsam legte, wurde mir klar, dass das einzige Licht von weit her kam. Ob es Tageslicht oder künstliches Licht war, konnte ich nicht ausmachen. Die Luft war so schwer und roch so schlecht, dass ich von Letzterem ausging, aber mehr Indizien hatte ich dafür nicht.

Irgendwann stemmte ich mich auf die Knie. Mir war so schwindlig. Ich kämpfte dagegen an. Aus irgendeinem Grund übernahm der Teil des Gehirns die Führung, der unverändert war, seit die Menschen sich zum ersten Mal auf zwei Beinen fortbewegt hatten. Dieser Teil hatte also das Sagen. Und er befahl mir, mich zu bewegen, hier rauszukommen. Etwas Schreckliches war passiert. Etwas Gewaltiges. Überall Alarm und Zerstörung. Ich fand noch nicht einmal den Boden. Außer dem metallischen Geruch stieg mir jetzt etwas anderes in die Nase. Ich konnte es nicht sofort bestimmen, aber ich wusste, dass es Gefahr bedeutete. Rückblickend denke ich, dass es der Schwefelgestank vom Erdgas gewesen sein könnte. Damals wusste ich einfach nur, dass es nichts Gutes verhiess.

Sobald ich auf den Beinen war, nahm der Schwindel weiter zu. Genauso die Übelkeit. Ich würgte, aber außer einem schmerzvollen Stöhnen kam nichts heraus. Ich ließ mich auf ein Knie fallen, hielt den Kopf mit den Händen fest. Am liebsten hätte ich laut geschrien, doch ich wusste, dass es nur alles schlimmer machen würde. Ich musste raus hier.

Ich quälte mich auf, stand wieder, machte einen Schritt, stolperte im Geröll und stürzte. Dieses Mal stand ich sofort wieder auf, machte noch einen Schritt, kam an der Maske und

dem Metallbehälter vorbei. Ich blieb kurz stehen, war verwirrt über die Tatsache, dass zumindest ein Alarmton von dieser Ausrüstung herrührte.

Ich kann und werde niemals behaupten, dass ich das menschliche Gehirn verstehe. Noch werde ich jemals wirklich wissen, was an jenem Tag passierte. Doch ich habe diese eine Erinnerung. Sie ist so lebhaft und hat sich mir dann ins Gedächtnis gegraben, als ich zu der am Boden liegenden Maske und dem Metallbehälter sah, nachdem ich daran vorbeigegangen war. Ein einziges Wort füllte die Leere, die noch in der Sekunde davor in meinem Kopf vorherrschte.

Feuerwehrmann.

Ich wusste, was das bedeutete. Nichts von allem anderen ergab einen Sinn, aber das verstand ich. Jemand hatte diese Atemschutzmaske getragen. Jemand war hier gewesen, um den Menschen zu helfen. Jetzt waren alle weg. Ich folgte dem Schlauch, beugte mich sogar nach unten, berührte ihn. Ich folgte ihm bis zu dem Riss neben meinen Füßen. Als ich genauer hinsah, entdeckte ich, dass es sich um gegossenen Beton handelte, ein schartiger Klotz, mindestens sechs Meter lang und doppelt so breit.

Aus irgendeinem Grund bückte ich mich und griff mit blutigen Fingern in die Rille, in der der Schlauch verschwand. Ich ächzte. Um ganz ehrlich zu sein, ich habe keine Ahnung, wie sehr ich versuchte, diesen Brocken anzuheben. Vielleicht kein bisschen, vielleicht mit aller Kraft. Er bewegte sich jedoch keinen Millimeter. Nichts bewegte sich. Außer mir.